

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

295 (28.10.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25559)

Balkan - Kriegsschauplatz.
 In Serbien gehen unsere Bewegungen planmäßig vor.
 Ratten. Kragnjevac wurde unter Nachhülfschüssen dem
 Grunde überlassen.
 In Albanien keine besonderen Ereignisse.
 Der Chef des Generalstabes.

**Die österreichischen Wirrnisse.
 Kaiser Karl an die Soldaten.**

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes, aus
 Reichenan, den 23. Oktober, datiert:

Armee- und Flottenbefehl!
 Soldaten! Der Tag, der Euch Heimkehr und Frieden
 bringen soll, rückt näher. Die Pflichten, die Ihr bis zu
 jenem Augenblick noch zu erfüllen habt, sind besonders
 schwer. Eure soldatische Tugend, Eure Einsicht und Euer
 Opfereifer bestimmen heute mehr denn je die Zukunft
 aller Völker der Monarchie ohne Ausnahme und Unter-
 schied. Eure in ungezählten Schlachten erprobte Mannes-
 mut, Eure Treue und der eiserne Gehorsam, der Euch zu
 unergieblichen Aufstellungen befähigt, bleiben der un-
 veränderliche Fels, an dem alle Angriffe und Brandun-
 gen zerbrechen müssen. Die Zeit ist erfüllt von ernsten
 Kämpfen. Diese dürfen an Meer und Flotte nicht
 heran. Klar und einfach, wie der Eid, den Ihr vor dem
 Allmächtigen abgelegt habt, sind, Soldaten, Eure Pflich-
 ten, daran gibt's kein Hintertzen, kein Dazwischen. In der
 Wehrmacht sind seit jeher alle Völker der Monarchie
 gleichberechtigt ihre Heimat, daher vermöchten sie so Großes
 zu vollbringen. Wie sie in den Krieg traten, so werden
 sie über die Wirrnisse der Gegenwart hinwegschreiten,
 ruhig und zielbewußt, und treu zum Heile unserer Völker.
 Gottes Segen mit Euch! Karl.

Die Wiener Blätter veröffentlichen eine
 Rundgebung der deutsch-österreichischen Presse,
 welche eine ihrer Bedeutung für das Volks- und Staats-
 leben entsprechende Behandlung und öffentlich-rechtliche
 Stellung fordert. Sie wird durch eine Abordnung dem
 Volksgangauschuß der deutschen Nationalversammlung
 ihre Wünsche unterbreiten.

Der kroatische Nationalrat
 wurde für Dienstag einberufen, um die Losrennung
 Kroatiens von Ungarn und den Anschluß an
 die übrigen südslawischen Gebiete auszu-
 sprechen. Der Agrarminister beschloß die Schafung
 einer Nationalgarde zur Aufrechterhaltung
 der Ordnung. Der Nationalrat hat die kroatischen Untertanen
 der ungarischen Staatsbahnen als südslawisches Eigen-
 tum erklärt. Ebenso werden Post und Telegraph an-
 geeignet.

Die Rumänen in der Dobrußa.
 Wien, 26. Okt. Der Berichterstatter der „Neuen Fr.
 Presse“ meldet aus Czernowitz: Rumänische Trup-
 pen rücken in die Dobrußa ein. Die Rumänen sind
 entschlossen, ihre letzte Karte auszuspielen, um diesmal
 entscheidendes Glück zu haben. Die Veränderung in Oester-
 reich und die Losrennungsbewegung der Ungarn wird, wie
 sie glauben, die Geburt Groß-Rumaniens beschleunigen.
 Das Erscheinen der Alliierten an der rumänischen
 Grenze riß besondere Elemente in den Kriegswirbel. Die
 Nationalisten befehlen die Lage.

Volksbund für Freiheit und Vaterland.

In Berlin fand Sonnabend eine große Rundgebung
 zugunsten des Volksbundes für Freiheit und Vaterland statt.
 Nachdem der Vorsitzende, Professor Dr. Ernst Franke,
 die Riesenversammlung begrüßt hatte, sprach Staatsrechtler
 a. D. Dr. Bernhard Dernburg über Volksbund und
 Frieden. Nach dem Vortrage, der mit begeistertem Beifall
 aufgenommen wurde, gaben der Reichstagsabgeordnete Le-
 g. in (Soz.), Freiherr v. Regenbergl (Str.), Freiherr v.
 R. d. Hofen (Natlib.) und Waldlein (Fortchr.) kurze
 Zustimmungserklärungen ab. Dann erfolgte abermals un-
 ter großem Beifall die Annahme folgender
 Entschlüsse:

Der Volksbund für Freiheit und Vaterland, dem in
 wirtschaftlichem Verbands der Arbeiter, Angehörigen und
 Beamten mehr als 4 Millionen sowie zahlreiche Männer

In des Volkes Händen ruht des Reiches
 Schicksal. Das erste Verhängnis für
die Zeit des Volksstaates
 muß sich im deutschen Volke bekunden in
 einem entschlossenen, einmütigen Volks-
 willen, alles einzusetzen,
 wenn unser Daseinskampf
 es fordert. Wir müssen
 uns behaupten, und das
 wir es können, dafür soll
 der Erfolg der neunten
 Kriegs-Anleihe bürgen.



und Frauen aller Stände und Berufe in Stadt und Land
 ohne Unterschied der Parteien und Richtung als Mitglieder
 angegeschlossen sind, erneuert in seiner Verammlung am 27.
 Oktober 1918 nach dem Vortrage des Vorsitzenden Geheim-
 rats Dr. Dernburg und Antragsführender Mitglieder
 der Mehrheitspartei des Reichstages das bereits bei seiner
 Begründung ausgesprochene Bekenntnis zur Angliederung
 des neuen Deutschland an eine Gemeinschaft der gegen-
 seitig ihre Lebensnotwendigkeit anstehenden und anerkennen-
 den Kulturstaaten. Er erwidert dem Weg zu diesem Ziele
 in der Errichtung eines Völkerbundes, wie ihn die Reichs-
 regierung und die Mehrheit des Reichstages in Ueberein-
 stimmung mit dem Vorschlage des Präsidenten Wilson auf-
 genommen haben, und auf der Grundlage der Gleichberech-
 tigung aller Völker, der umfassenden Ausgestaltung des
 Völkerrechts, friedlicher Beilegung aller Streitfälle durch
 Schiedsgerichte, Durchführung des Grundgesetzes der Frei-
 heit der Meere, Verständigung über allseitige und gleich-
 zeitige Abrüstung und Verbürgung der offenen Tür für den
 Völkerverkehr sowie des internationalen Arbeiterrechts.

Zu dieser Kulturgemeinschaft der Völker muß Deutschland
 seinen Platz in voller Gleichberechtigung mit
 allen anderen Nationen einnehmen. Es wird dieses um
 so mehr erreichen, je klarer es in Verfassung und Ver-
 waltung politische Freiheit und sozialen Fortschritt durch
 Verkörperung der öffentlichen Gewalt in einer vom
 Vertrauen und der Mitarbeit der breitesten Schichten
 getragenen Volksregierung einführt und sichert.

Ein solcher Völkerbund hat zur unweigerlichen Vor-
 aussetzung, daß der Weltkrieg durch einen Rechtsfrieden
 beendet wird, der mit den anderen Völkern auch dem
 deutschen Volke seine nationale Ehre und die Freiheit
 des Lebens und der Entwicklung gewährleistet. Voll Zu-
 versicht auf die ungebrochene Kraft des deutschen Volkes
 in Meer und Heimat tritt der Volksbund für Freiheit und
 Vaterland hinter die Volksregierung und die Volksver-
 treter, die einen solchen Rechtsfrieden erstrebt, und
 gelobt, ihre Arbeit für diesen Frieden und den Völk-
 erbund zu unterstützen.

Ferner sprach Vorstand, Arbeitsbeirat und Aus-
 schuß der neuen Volksregierung des Reiches
 ihr volles Vertrauen aus. „Sie erblicken in den
 getroffenen Maßnahmen auf dem Gebiete der inneren
 und äußeren Politik Notwendigkeiten, die zwar durch den
 Ernst der Stunde und durch die dem Vaterland drohende
 Gefahr geboten sind, zugleich aber dem Wohl unseres
 Volkes dienen. Der Volksbund fordert, daß die Reichsregie-
 rung mit starker Hand alle offenen und verdeckten
 Widerstände, die sich der Erfüllung dieser Aufgaben ent-
 gegenstellen, treffen wird. Bei der Errichtung eines neuen
 Deutschlands wird der Volksbund mit allen seinen
 Kräften die Regierung stützen und erwartet hierbei die Zer-
 gung der ihm angegliederten Organe zu tatkräftiger
 Mithilfe.“

Zur Kriegslage.

Ludendorff, unseres großen Hindenburg großer Freund
 und Helfer, ist nicht ein Opfer der Verbürgerlichung der
 Kommandogewalt, mit deren Einführung sein Scheitern zu-
 sammenfiel, sondern seiner Politik und seiner Berater ge-
 worden. Er, der geniale Führer in allem Militärischen,

ließ sich durch falsche Berichterstattung seiner Umgebung
 verführen, auch politisch und wirtschaftlich in manchem Be-
 ziehung die Alleinherrschaft auszuüben, die man Hinden-
 burg und ihm in der Heeresleitung ohne jedes Bedenken
 nicht nur anvertraute, sondern voll Stolz und Dank auf
 diese Schicksalsgabe zu führen erbat. Und wenn etwas zu
 seiner Entlastung beitragen kann, dann ist es die Schwäche
 und Ziellosigkeit der früheren politischen Leitung Deutsch-
 lands, der gegenüber Ludendorff als Verkörperung von
 Tatkraft und zielbewußtem Handeln eine geradezu er-
 quidende Erscheinung war. Er war in die Diktatorrolle
 hineingetragen und gewachsen in Ermangelung eines an-
 deren Führers, dessen wir bedurften und den wir ersuchen
 machten, dann aber als unpolitisch, und nur militärisch
 geschulten Kopf Mißgriffe von großer Tragweite. Alles
 überhastet Militärische, was die Soldaten damit ausdrück-
 ten, daß sie ihm nach französischem Beispiel mit einem furcht-
 baren Namen bedachten, fällt im Augenblick seines Wä-
 tritts hinweg — wo viel Licht ist, da ist auch viel Schat-
 ten! — vor der ungeheuren Größe seiner Taten für
 Deutschland. Schon als die Ergänzung Hindenburgs wird
 er wenig fortleben in der Heeresgeschichte des Vaterlandes.
 Man denkt an die zielverlorenen, opferreichen Kämpfe an
 der Yser, Somme und bei Verdun unter anderer Verant-
 wortung, und an seine gewaltigen Leistungen in Rußland,
 in Galizien, in Rumänien, um nur einiges zu nennen. Der
 Jubel der Feinde wird uns jetzt am besten die Größe un-
 seres Verlustes anzeigen. Unendlich behauerlich dieser Ab-
 gang! Wie er Weimann und Krißmann befehligte, so
 mußte er nun auch selber gehen, in einem Augenblick, wo
 wir ihn nötiger hätten als je, und beladen mit Zwiespäl-
 tigkeiten über die Gründe seines Abgangs. Er war es,
 das steht jetzt fest, der auf das schreckliche Friedensgeschick
 drang, ohne daß der Diplomatie Zeit gelassen wurde, poli-
 tisch abzubauen. Und als Wilson daraufhin unerhörte
 Forderungen stellte, da wehrte sich Hindenburg gegen den
 Gedanken einer Kapitulation. Die Generale bestürmten
 zugleich den Kaiser, um den Volkswortführer zur nationalen
 Wehrteibung und -sicherung sich dabei auf die Heeresleitung
 stützen zu können. Diese Dinge liegen noch im Unklaren.
 Deshalb spricht die Regierung nicht rückwärtslos, statt der
 Öffentlichkeit das Herumtrüffeln an der unglücklich fiktio-
 nierten Kaiserrolle über die Verabschiebung zu überlassen?
 Das deutsche Volk will klar sehen bei solchen tief eingreifen-
 den Veränderungen und hat die alte Geheimtuer fast bis
 zum Halbe. Vor ihm erhebt sich aber das Bild Hin-
 burgs, der sich um seiner Kriegstreue willen von dem
 großen Mitarbeiter, wenn auch noch so schwer, trennte und
 sein Werk allein weiterführte.

Daraus erwächst uns neue Hoffnung, und die wird noch
 genährt durch die deutsche Antwort an Wilson. In der
 würdevollen Weise umreißt sie knapp und klar unseren
 Standpunkt, der uns jetzt nach der demokratischen Umwan-
 dung des deutschen Verfassungslebens, die der Präsident als
 Voraussetzung seines Friedensschrittes herstellte, die Vor-
 schläge für einen Waffenstillstand verhandeln läßt, zur
 Einleitung eines von Wilson selber gekennzeichneten Rechts-
 friedens. Man darf sicher glauben, daß die innere Re-
 form auch schon seitig auf die Front eingewirkt hat. Ihre
 siegreichen Abwehrkämpfe auf dem Rücken, der — wie immer
 wieder gesagt werden muß — eine militärische Leistung aller-
 ersten Ranges darstellt, sollen gerade die letzten Tage schwer
 ins Gewicht. Mit der Förderung eines Waffenstillstandes
 kann nur ein solches zeitweiliges Aufhören des Kampfes ge-
 meint sein — und das entspricht dem Hindenburg-Telegramm
 durchaus — das uns nicht wehrlos macht und das Kräftever-
 hältnis nicht zu unseren völligen Ungunsten verschiebt. Wenn
 Belgien beispielsweise nur von den Belgiern besetzt würde
 und im übrigen das von uns zu räumende Gebiet unbesetzt
 bliebe bis zur Entscheidung der weiteren Verhandlungen, so
 könnten wir in größter Ruhe dem kommenden entgegen-
 gehen, von dem wir jetzt die Wahrung unseres Machts und
 Ehreninteresses erhoffen können.

Die deutsche Antwort wird auch denen recht sein müssen,
 die eine andere Antwort wünschten. Die Aufforderung der Un-
 zufriedenen von oben zum Staatsstreich durch Laufen der Ar-
 mee ist ebenso verwerflich, wie die Drohung mit der gewalt-
 samen Abrechnung von unten. Die Mehrheitssozialisten sind
 es besonders, die beide Arten der Erschütterung unserer jetzi-
 gen Lage juridisch weisen, die von links ebenso energisch wie die
 von rechts. Sie wollen kein deutsches Rußland und auch kein
 Oesterreich. Beide Beispiele der Zerstückung und des wirt-
 schaftlichen Zusammenbruchs verführen wohllich nicht zur
 Nachahmung. In Wien wütet auch der Hunger, wie in
 Petersburg und Moskau, und unterhöhlt den Willen zur
 Macht, zum Staat. Da Karolyi und Lammasch einen
 neuen Pfad zur Höhe finden? Von Andrassy haben wir
 wohl mehr zu erwarten. Wenn aber der Fische die Ver-
 such macht, die fünf Zerfallteile noch zusammen zu halten, so
 handelt er erscheinend um Auftrage der Entente, um Deutsch-
 Oesterreich von uns zu trennen. Das kommende Ministerium
 wird das Liquidationskabinett genannt, und wenn auch Kaiser
 Karl von Gödöllö nach Wien zurückkehrt, er bleibt wie
 heimlos und ausgeföhrt. Es kommt alles zu spät in Oester-
 reich, wie immer, und es ist ein Wunder, daß die gemeinsame
 Armee noch so tapfer kämpft und den Italienern das Vor-
 rücken so schwer macht, das sie auch ungern erzwängen. Die
 neue deutsche Reichsregierung bemüht sich, den Vorwurf der
 Versäumnisse gegen ihre Vorgängerin für sich gegenstandslos
 zu machen, indem sie mit anerkannter Schnelligkeit alles
 nachholt. Auch in den deutschen Bundesstaaten folgt man
 schon vielfach aus der Regierungs-Initiative heraus. Natur-
 gemäß muß noch vieles geschehen zur Wahrung der Einhei-
 lichkeit der großen Verfassungsänderung. Es geht nicht an,
 daß innerhalb des Reiches verschiedenes Maß gilt. Sollte
 man sich damit bescheiden, dann sollte jetzt der beschämende An-
 schluß, als ob es erst des amerikanischen Anstoßes
 bedürftig hätte.

Wilson soll bei seinen vierzehn Punkten verharren wol-
 len. Das wird ihm schwer fallen bei der neuen Lauff der
 Entente, die von nun an die Verhandlungen mit den Mittel-
 mächtigen gemeinsam führen will durch ihren Kriegstat, in dem
 Amerika durch den Obersten Souve vertreten ist. Das bedeutet
 ohne Zweifel eine Verschlechterung unserer Aussichten. Wir
 haben die vierzehn Punkte angenommen und müssen darauf
 bestehen, daß Wilson sie auch seinen Verbündeten aufzwinge.
 Seine oder ihre Antwort kann nicht lange mehr auf sich warte-

Großherzogliches Theater.

Peer Gynt, mit Paul Hagemann als Gast.
 Die Peer-Gynt-Aufführung, die vor vollen Häusern
 stattfindet und meismals wiederholt werden wird, hat sich
 der lebhaftesten Anerkennung zu erfreuen. In der Tat hat
 Gustaf Rindner als Leiter etwas zustande gebracht, was,
 besonders unter den jetzigen vielfach höchst erschwerten
 Umständen, in künstlerischer und darstellerischer Hinsicht
 einrichtiges Lob verdient. Zu den bedeutendsten Ein-
 drücken der Vorstellung trägt natürlich in erster Reihe die
 Mitwirkung des hier so außerordentlich beliebten Gastes
 vom Hoftheater in Hannover bei. Nicht etwa bloß, weil Paul
 Hagemann hier Heimatsrecht besitzt, sondern vor allem,
 weil er ein vorzüglicher Künstler von Namen und Ruf ist,
 der der deutschen Schaubühne zur Ehre gereicht. Die Dar-
 stellung des Peer Gynt gehört zu seinen besten Leistungen,
 und er läßt überraschend die schwierige Doppelaufgabe, ihn
 an demselben Abend als Jüngling und Greis überzeugend
 zu veranschaulichen. Allerdings möchte ich seinem alten
 Peer vor dem jungen fast den Vorzug geben, so frisch, lebens-
 endig und sprudelnd ausgelassen auch das Treiben des jungen
 Burlesken war und so gut dieser auch in seiner Verwahr-
 lung und seiner Neigung zum Phantastischen charakterisiert
 wurde. Der nach seinen vielen fonderbaren inneren und
 äußeren Erlebnissen und Lebenserfahrungen reif, zugleich
 aber alt und grau gewordene Mann interessiert begreif-
 licherweise mehr. Hagemann gab ihn in ausgeprägter
 Eigenart in einer Maske, die ein wenig an Ibsen selbst, nach
 seinem gewohnten Bilde, erinnert. Die Schattierungen des
 Charakters, die im Wesen des jungen Peer noch flüchtig spie-
 len, waren nun beim Greise zu festen, unverlöschbaren Zü-
 gen geworden. Hagemann wußte aber immer durch Ton
 und Spiel aufs neue zu wecken. Man denke nur an die Be-
 gegnung mit dem Tode (Walter Doerr) und das Ringen
 um den rettenden Schwimmgürtel beim Untergang des
 Schiffes, an die Szenen mit dem gespenstlichen, ge-
 lungen dargestellten Gestalten des Teufels (Wolf Salberg),

des Trollkönigs (Willi Western), des „Knopfleiers“ —
 dessen beschämende und erschütternde Vorkämpfungen von Lu-
 dwig Lindblom vortrefflich gesprochen wurden. Ergreifend war
 dann des schon dem Tode verfallenen Alten Wiedersprechen mit
 der einst verlassenen Geliebten, die nun als graues Mütterchen
 den Jungengedächtnen noch mit Liebe aufnimmt. Uebri-
 gens machte sich die der jetzigen Bearbeitung der Dichtung ein-
 gegliederte arabische Szene — wo Peer als „Prophet“ sich den
 Berganigungen seines Harems widmet — nicht über. Seine
 holde Favoritin Anitra (Fr. Condi-Müller) tanzte gracios
 und sprach auch nett, was die Ballettgerinnen nicht immer
 der Fall ist. — Charlotte Strulle war als Geliebte, der Rolle
 entsprechend, innig und schlicht, sah auch recht hübsch aus. —
 Frau Kinder ist von der früheren hiesigen Vorkämpferin des
 Schauspiels allein noch vorhanden. Das Mütterchen, das ihr
 so gut liegt, kam auch diesmal, besonders in der originellen
 Sterbeszene, wieder zur Geltung. — Will Western als Fürst
 der Trolle verfügte zwar nicht über den erforderlichen breiten
 Humor dieser Märchenfigur, aber er war in Tone charaktari-
 stisch und nachher, in Menschengestalt, genante er völlig. —
 Nelly Richards zeigte als Trollprinzessin und altes Weib un-
 verkennbar Begabung zur Charakterdarstellung. — Die drei
 Semnetinnen, deren Verführung Peer erliegt, traten nicht als
 allegorische Figuren, wie der Bearbeiter Eckart vorschreibt,
 sondern realistisch als Dirnen auf. Nur sollte eine allein das
 Wort führen, denn dadurch, daß alle drei zugleich sprechen,
 wird alles, was sie zu sagen haben, ganz unverständlich. Als
 ein Höhepunkt der Kunst der Regie ist das Spießbild mit den
 Trollen zu bezeichnen. Ob aber in diesem Traume Peer
 nicht eine zu große Verschwendung mit tierischen Bauten ge-
 trieben wird? Dem der Spul nicht erklärlich ist, der sei
 daran erinnert, daß Peer dieses Verfinken in die Dämmer-
 welt des Halbentmenschen nur träumt; die Folgen der Hingabe
 an wüste Sinnlichkeit treten ihm in diesen Spießbildern war-
 nend und mahnend vor die Seele. — Der neue Knopfleier
 Will Digger ist ein geschickter Interpret der Musik Kriegs.
 Er bot mit seinem zusammengeschnitzten Orchester
 das Mögliche. R. H.

Man weiß Bescheid, was die Diktate sind...
Die Landwirtschaftliche Winterschule...

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser...
Die Landwirtschaftliche Winterschule...

Die Landwirtschaftliche Winterschule...
Die Landwirtschaftliche Winterschule...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Letzte Depeschen.

London, 27. Okt. B.Z. (Mentz.) Die Konferenz...
London, 27. Okt. B.Z. (Mentz.) Die Konferenz...

London, 27. Okt. B.Z. (Mentz.) Die Konferenz...
London, 27. Okt. B.Z. (Mentz.) Die Konferenz...

London, 27. Okt. B.Z. (Mentz.) Die Konferenz...
London, 27. Okt. B.Z. (Mentz.) Die Konferenz...

London, 27. Okt. B.Z. (Mentz.) Die Konferenz...
London, 27. Okt. B.Z. (Mentz.) Die Konferenz...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Die freie Blätter gewähltesten Frieden...
Die freie Blätter gewähltesten Frieden...

Stadtmagistrat
Wir suchen Unterkunft in geeigneten Familien...
Stadtmagistrat

Auktion.
Am Mittwoch, den 30. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr...
Auktion

Auktion.
Im Auftrage der Erben des verstorbenen...
Auktion

Auktion.
Im Auftrage der Erben des verstorbenen...
Auktion

Zu verkaufen
1 vollständige Weinstube mit gut erhaltenem...
Zu verkaufen

Auktion in Hahn.
Wiesflede. Landwirt...
Auktion in Hahn

Landstelle-Verkauf
Wiesflede. Wilhelm...
Landstelle-Verkauf

Auktion.
Am Mittwoch, den 30. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr...
Auktion

Auktion.
Im Auftrage der Erben des verstorbenen...
Auktion

Auktion.
Im Auftrage der Erben des verstorbenen...
Auktion

Zu verkaufen
1 vollständige Weinstube mit gut erhaltenem...
Zu verkaufen

Auktion in Hahn.
Wiesflede. Landwirt...
Auktion in Hahn

Landstelle
bestehend in Wohnhaus und ca. 16 Sch...
Landstelle

Auktion.
Am Mittwoch, den 30. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr...
Auktion

Auktion.
Im Auftrage der Erben des verstorbenen...
Auktion

Auktion.
Im Auftrage der Erben des verstorbenen...
Auktion

Zu verkaufen
1 vollständige Weinstube mit gut erhaltenem...
Zu verkaufen

Auktion in Hahn.
Wiesflede. Landwirt...
Auktion in Hahn

Karbidhaus- u. Stalkampen
mit Gasglöden u. Blechschirmen...
Karbidhaus- u. Stalkampen

Auktion.
Am Mittwoch, den 30. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr...
Auktion

Auktion.
Im Auftrage der Erben des verstorbenen...
Auktion

Auktion.
Im Auftrage der Erben des verstorbenen...
Auktion

Zu verkaufen
1 vollständige Weinstube mit gut erhaltenem...
Zu verkaufen

Auktion in Hahn.
Wiesflede. Landwirt...
Auktion in Hahn

Taschenlampen, Batterien, Erlebarbereitungen
für Händler prompt lieferbar...
Taschenlampen, Batterien, Erlebarbereitungen

Auktion.
Am Mittwoch, den 30. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr...
Auktion

Auktion.
Im Auftrage der Erben des verstorbenen...
Auktion

Auktion.
Im Auftrage der Erben des verstorbenen...
Auktion

Zu verkaufen
1 vollständige Weinstube mit gut erhaltenem...
Zu verkaufen

Auktion in Hahn.
Wiesflede. Landwirt...
Auktion in Hahn

Beir. Roggenabnahme,

Zur Abnahme von Roggen und Weizen werden anjere Kommissionen folgende Termine abhalten:

1. November bei Bachhus, Sitten.
2. November bei Müller Hufelst, Krenenbrück.
3. November bei Müller Schuhmacher, Oberleibe.
4. November bei Müller Jürgens, Sandtrug.
5. November bei Müller Post, Mülltina.
6. November bei Müller Müller, Treelbäke.
7. November bei Müller Land, Sitten.
8. November bei Müller Fob, Bröthe, Hostenhoff.
9. November bei Müller Herrn, Nimmern, Nadorff.
10. November bei Müller Herrn, Bremer, Neuentrage.
11. November bei Müller A. K. Dettjen, Heubütt.
12. November bei Müller W. Forti, Ebborn.
13. November bei Müller Georg, Mariens, Hotel.
14. November bei Müller Georg, Müllen, Hohenfeld.
15. November bei Müller Herrn, Bröthe, Kofelbe.
16. November bei Müller Herrn, Bröthe, Kofelbe.
17. November bei Müller Herrn, Bröthe, Kofelbe.
18. November bei Müller Herrn, Bröthe, Kofelbe.
19. November bei Müller Herrn, Bröthe, Kofelbe.
20. November bei Müller Herrn, Bröthe, Kofelbe.
21. November bei Müller Herrn, Bröthe, Kofelbe.
22. November bei Müller Herrn, Bröthe, Kofelbe.
23. November bei Müller Herrn, Bröthe, Kofelbe.
24. November bei Müller Herrn, Bröthe, Kofelbe.
25. November bei Müller Herrn, Bröthe, Kofelbe.
26. November bei Müller Herrn, Bröthe, Kofelbe.
27. November bei Müller Herrn, Bröthe, Kofelbe.
28. November bei Müller Herrn, Bröthe, Kofelbe.
29. November bei Müller Herrn, Bröthe, Kofelbe.

Es darf nur in diesen Terminen bei den Mühlen geliefert werden; im übrigen hat die Lieferung an die Käufer unserer Kommissionäre in Oldenburg zu erfolgen.

Geschäftsabteilung
des Kommunalverbandes Oldenburg-Am.
Kreisförstliche.

Ziehung 6., 7. und 8. November

Geld-Lotterie

zugunsten des Vereins f. d. Dorfschule im Assand.

383 636 Lose 13 337 Geldgewinne zusammen

400000 l.
100000 l.
50000 l.
30000 l.

Lose à 3.30 M.

Porto u. Liste 45 S. Nachnahme 30 S. mehr.

Otto Wulff, Oldenburg, Staustrasse 14.

Dauerwäsche. W. Weber

Langestr. 87.

Blumenkohl u. Weißkohl

in größeren Mengen vorrätig. Kopf- und zentnerweise.

W. Schmits, Ahterst. 14.
Fernsprecher 332.

Neue Bücher

von:
Courths-Mahler, Lehne,
Friesen, Japp usw.
Mädchen- und Märchenbücher
eingetroffen.

Ernst Völker, Langestr. 45,
beim Rathaus.
Oldenburg, Kirchhoffstr. 3.

Zu verkaufen ab 28. d. M.
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank,
1 Waschtisch, 1 neue Büste, Gr. 44,
1 Bettstelle mit Bett
und sonstige Gegenstände.

Wit

aus jedes Quantum.
W. Schmits,
Ahterst. 14,
Fernsprecher 332.

Herrenstiefel 44
gegen Damenstiefel 40/41
oder Da. Schuhe umzutau-
schen. Vormittags.
Vergessweg 21a.

Bücher
mit unleserbaren Seiten
zu verkaufen. Am Dienstag
auf Befehl.
Langestr. 84, Leben nach-
fragen.

Winter-Sanz- und Anstandsunterricht in der Loge am Theaterwall.

Eröffnung des Kurses am **Mittwoch**, den
30. d. Mts., abends 8 Uhr.

Th. Osterwind.

Nachlass-Auktion

Für Frau Musikdirek-
tor Grundmann Erben u.
a. werde ich am

Mittwoch,
den 6. Novbr. d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

im Saale des Hotels
„Kaiserhof“, Bangestr. 90,
öffentlich versteigern:

- 1 Mahagoni-Sekretär,
- 1 do. Kommode, 1 Es-
sentrant, 1 Gläserschrank,
- 1 Innene-Kommode, 1
Mahagoni-Ausziehtisch,
- 1 do. Spielisch, mehrere
andere Tische, 1 Näh-
tisch, 1 Doppelsofa (dos
à dos), 1 Regaleira mit
Decke, 1 Kofestopisch,
- 1 Lehnstuhl, 1 Racht-
stuhl, 1 Küchenstuhl,
1 Pendule mit Glas-
kuppel, 2 Regulatoren,
1 Küchenschrank, mehrere
Becken, Beistellen mit
Nairaken, 1 Garderob-
enkäuber, 1 Nubbaum-
Spiegel mit Konsole,
mehrere andere Spie-
gel, 4 Fenstervorhänge,
1 Barometer, 1 Tritts-
leiter, Tisch- und Hän-
delampen, 1 Ampel,
große und kleine Bil-
der usw., Gold- und
Silberbesteck, darunter
1 goldene Taschenuhr, 1
Granatbroche, 1 Hart-
kette, 1 silbernes Tee-
service, 11 silberne Es-
söffel, 1 do. Ruchensaus-
sel, 14 do. Teelöffel, 1
do. Suppenlöffel, 1 do.
Gemüselöffel, 3 do. Gar-
bela, 1 do. Teelieb, ver-
silberte Messer und Gar-
bela, Fruchtschale,
Fleischschabel, Serviet-
tenringe usw., Glas-,
Porzellan- und Steins-
geräte, als: Schüsseln,
Tee- und Kaffeekannen,
Eß- und Ruchenteller,
Tassen, Gläser usw.
W. Köhler, amt. Aufst.

Steingartenver ein.

Die Mitglieder sind v.
Dahl- und Gartenbauver-
ein zur Versammlung am
Montag, den 28. Oktober,
8 1/2 Uhr, im „Anton Gäh-
ner“ eingeladen. Vortrag
über die besten Kartoffel-
sorten, verbunden mit
Ausstellung.

Von Frühkartoffel, könn-
nen demnächst 10 Zentner
lange Maße und 10 Zent-
ner Perle von Erfurt
ausgegeben werden. Be-
stellungen (nur schriftlich)
bis 4. November erbeten.
Bestellungen werden so-
weit der Vorrat reicht, in
der Reihenfolge, wie sie
eingehen, berücksichtigt.

Der Vorstand:
F. Bruns.

Auktion.

Der Privatmann Hein-
rich Behrens, Eversten,
Heinrichstraße 2, läßt we-
gen Aufgabe seines Haus-
halts in und bei seiner
Wohnung am

Dienstag, 20. Okt. d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.,
seinen gesamt. Haushalt,
als:

- 1 jährige Saanenziege,
 - 5 Hühner,
 - 3 Kaninchen,
 - 2 Kleiderchränke, 1 Ge-
schirrschrank, 2 stählerne
Becken mit Weisblech,
1 Spiegel, 1 Spiegel mit
Konsole, 2 Sofas, 2 Fi-
sche, 1 Kassetisch, 2 Zu-
mentische, 1 Regulator,
1 amerikanische Wand-
uhr, Küchenschrank, 1
vierrädrigen Sanbwagen,
1 Krährigen do., 1
Karre, 2 Sägewagen
mit Gewichten, 2 Topfe
mit eingemachten Boh-
nen, mehrere Flaschen
mit eingem. Stachelbe-
ren, verschiedenes Gar-
tengerät, Gartenrichtich
und 1 Partie Eisen usw.
öffentlich meistbietend ge-
gen Barzahlung, event.
auf Zahlungsrück, ver-
kaufen.
- Kaufliebhaber laden ein
28. Gerdes, Bangestr. 5.

Tanz- u. Anstandslehre.

Verschiedener Einberufun-
gen halber können
am **Winterkursus**
noch einige
Herren
teilnehmen.

Frau **Mila Weiss**,
Nicolaistr. 9.

Nachener Beerdigungsanstalt

Transportsjare stets vor-
rätig in allen Preisklassen.
Firma August Fuchs,
Laden, Franzstr. 90.

Duelgönnner Backpulver,

Große Friebkraft,
Angenehmer Geschmack.

Schwamm-Drogerie,
Ahterst. 24

Wegen eigener Er-
krankung bitte meine
Patienten, sich nach
anderweitiger ärz-
tlicher Behandlung
umzutun.

Dr. Mandowsky.

Aus dem Felde beurlaubt
Dr. med. Beumeiburg

Osternburg.
Bremerstrasse 16,
Sprechst. 9-11, 3-4 Uhr.

Großbagl. Theater.

Dienstag, den 29. Okt.,
zum letzten Male: „Zu-
gen“ Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, d. 31. Okt.,
„Gewitter.“ Anfang 7 1/2
Uhr.

Statt Karten.
Eversten, den 25. Oktober 1918.

Heute abend 9 1/2 Uhr ent-
schliesst sich nach kurzer,
heftiger Krankheit un-
ser herzensguter Vater,
Schwieger-
vater Bruder, Schwager und Onkel, der

Heinrich Renken

in seinem 52. Lebensjahre, nachdem ihm
seine Frau vor 8 Wochen in die Ewigkeit
vorangegangen ist.

Dies bringen tiefbeträbt zur Anzeige
die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch**,
den 30. Oktober 1918, nachmittags 4 1/2
Uhr, vom Trauerbause, Wienstr. 3,
aus auf dem Kirchhofe zu Eversten statt.

Neumoorhausen bei Wisting,

den 25. Oktober 1918.

Nach kurzer, heftiger Krankheit ent-
schliesst heute abend meine liebe Schwie-
germutter, unsere liebe, gute Schwester,
Schwiegerin und Tante

Frau Louise Sanßen

geb. Decker
im 38. Lebensjahre, nachdem ihr Mann
erst vor 2 Monaten in schweren Kämp-
fen gefallen ist.

Dies bringen tiefbeträbt zur Anzeige
Familie S. Sanßen, Söhnenkirch.
Familie Schmidt, Altenhutorf.
Familie Schmidt, Naderbera,
Familie Müller, Alendich.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch**,
den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr, auf
dem Friedhofe in Hude statt.

Freitag, den 1. Novbr.:
Neuheit, zum ersten Ma-
le: „Die Dittel.“ Anfang
7 1/2 Uhr.

Sonabend, d. 2. Nov.,
3. Vorstellung im Abon-
nement für Auswärtige:
„Die Dittel.“ Anfang 4
Uhr.

Sonntag, den 3. Nov.
(Freiwohle haben keine
Gültigkeit): Gastspiel des
Herrn Paul Jagemann:
„Peer Gynt.“ Anfang 7 1/2
Uhr.

Der Vorverkauf für die
Vorstellungen von Dienst-
tag bis einschließl. Sonn-
abend beginnt am Mont-
tag, für die Sonntagsvor-
stellung am Dienstag.

Bremer Stadt-Theater.

Montag, den 28. Okt.,
abends 7 Uhr: „Owaga
und sein Kind.“

Dienstag, den 29. Okt.,
abends 7 Uhr: „Jugend.“
Mittwoch, den 30. Okt.,
abends 7 Uhr: „Der Bar-
bier von Sevilla.“

Donnerstag, 31. Okt.,
abends 7 Uhr: „La Tra-
violetta.“

Freitag, den 1. Novbr.,
abends 7 Uhr: „Hof-
manns Erzählungen.“
Sonabend, 2. Novemb.,
abends 7 Uhr: „Martha
oder Der Markt zu Rich-
mond.“

Sonntag, den 3. Nov.,
nachmitt. 2 1/2 Uhr: „Das
Dreimäderlhaus.“
Sonntag, den 3. Nov.,
abends 7 Uhr: „Tiefand.“

Familien-Nachrichten

Geburts-Anzeigen.
Schmeden, 25. Okt. 1918.
Die glückliche Geburt einer
Tochter

zeigen an
Eliert Weiten u. Frau,
Frieda geb. Bachhaus.

Todes-Anzeigen.
Die Beerdigung des
Medizinrats
Dr. Scherenberg

findet am Dienstag,
den 29. Oktober, nach-
mittags 3 Uhr, auf
dem Gertrudenkirchhof
in Oldenburg von der
Kapelle aus statt.

Statt Karten.
Eversten, den 25. Oktober 1918.

Heute abend 9 1/2 Uhr ent-
schliesst sich nach kurzer,
heftiger Krankheit un-
ser herzensguter Vater,
Schwieger-
vater Bruder, Schwager und Onkel, der

Berta Laphen

geb. Sommer.
In tiefer Trauer
Diedr. Laphen
und Kinder sowie alle
Angehörigen.

Beerdigung findet am
Dienstag, 29. Okt. nachm.
um 3 1/2 Uhr, von der
Kapelle des St. Friedr.
L. Hospitals aus statt.

Statt Karten.
Eversten, den 25. Oktober 1918.

Heinrich Renken

in seinem 52. Lebensjahre, nachdem ihm
seine Frau vor 8 Wochen in die Ewigkeit
vorangegangen ist.

Dies bringen tiefbeträbt zur Anzeige
die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch**,
den 30. Oktober 1918, nachmittags 4 1/2
Uhr, vom Trauerbause, Wienstr. 3,
aus auf dem Kirchhofe zu Eversten statt.

Neumoorhausen bei Wisting,

den 25. Oktober 1918.

Nach kurzer, heftiger Krankheit ent-
schliesst heute abend meine liebe Schwie-
germutter, unsere liebe, gute Schwester,
Schwiegerin und Tante

Frau Louise Sanßen

geb. Decker
im 38. Lebensjahre, nachdem ihr Mann
erst vor 2 Monaten in schweren Kämp-
fen gefallen ist.

Todes-Anzeige.
Oldenburg, den 26. Oktober 1918.
Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft
und ruhig nach längerem, mit Gebuld er-
tragenem Leiden mein lieber, treuer Mann,
unser guter, braver Vater, Schwiegervater,
Großvater und Onkel, der

Eisenbahn-Zugführer a. D.
**Asmus
Hinrich Münter**
im 73. Lebensjahre.
In tiefstem Schmerz
Frau Johanna Münter
geb. Müller.
nebst Kindern u. Verwandten.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch**,
den 30. Oktober, morgens 9 Uhr, vom
Sterbehause, Hermannstraße 3, aus auf dem
alten Osterburger Friedhofe statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 25. Oktober entschlief sanft nach län-
gerem, mit Gebuld ertragenem Leiden mein
herzensguter Mann, unser lieber Vater,
Großvater und Schwiegervater, der

Hauptlehrer a. D.
Nicolaus Jacobsen
im 85. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen
Emma Jacobsen
verw. Wiesenbaven geb. Schulz.
Hamburg-Uhlenhorst, Zimmerstr. 34,
Opt., den 26. Oktober 1918.

Beerdigung am Dienstag, den 29. Okt.,
vormittags 11 1/2 Uhr, von der Kapelle 10 des
Dahlborjer Friedhofes.

Bürgerfeld, d. 29.
Oktober. Heute starb
plötzlich und unerwartet
meine liebe Frau, un-
sere liebe Mutter und
Schwester, meine liebe
Schwiegermutter und
unsere Tante

Frau
Berta Laphen
geb. Sommer.
In tiefer Trauer
Diedr. Laphen
und Kinder sowie alle
Angehörigen.

Beerdigung findet am
Dienstag, 29. Okt. nachm.
um 3 1/2 Uhr, von der
Kapelle des St. Friedr.
L. Hospitals aus statt.

Herzlichen Dank
allen, die uns bei dem
schweren Verlust hilfreich
zur Seite standen, durch
Krankensenden und Geleit
ihre Teilnahme bezeugt
haben, insbesondere Herrn
Pastor Holke für seine
tröstlichen Worte am
Sarge des Verstorbenen.

Anna Imboden
geb. Mariens
nebst Kindern,
Familie Mariens,
Familie Imboden.

Statt Karten.
Eversten, den 25. Oktober 1918.

Heute abend 9 1/2 Uhr ent-
schliesst sich nach kurzer,
heftiger Krankheit un-
ser herzensguter Vater,
Schwieger-
vater Bruder, Schwager und Onkel, der

Former
Heinrich Renken
in seinem 52. Lebensjahre, nachdem ihm
seine Frau vor 8 Wochen in die Ewigkeit
vorangegangen ist.

Dies bringen tiefbeträbt zur Anzeige
die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch**,
den 30. Oktober 1918, nachmittags 4 1/2
Uhr, vom Trauerbause, Wienstr. 3,
aus auf dem Kirchhofe zu Eversten statt.

Statt Karten.
Eversten, den 25. Oktober 1918.

Heute abend 9 1/2 Uhr ent-
schliesst heute abend meine liebe Schwie-
germutter, unsere liebe, gute Schwester,
Schwiegerin und Tante

Neumoorhausen bei Wisting,
den 25. Oktober 1918.

Nach kurzer, heftiger Krankheit ent-
schliesst heute abend meine liebe Schwie-
germutter, unsere liebe, gute Schwester,
Schwiegerin und Tante

Frau Louise Sanßen
geb. Decker
im 38. Lebensjahre, nachdem ihr Mann
erst vor 2 Monaten in schweren Kämp-
fen gefallen ist.

Dies bringen tiefbeträbt zur Anzeige
Familie S. Sanßen, Söhnenkirch.
Familie Schmidt, Altenhutorf.
Familie Schmidt, Naderbera,
Familie Müller, Alendich.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch**,
den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr, auf
dem Friedhofe in Hude statt.

Statt Karten.
Eversten, den 25. Oktober 1918.

Heute abend 9 1/2 Uhr ent-
schliesst sich nach kurzer,
heftiger Krankheit un-
ser herzensguter Vater,
Schwieger-
vater Bruder, Schwager und Onkel, der

Former
Heinrich Renken
in seinem 52. Lebensjahre, nachdem ihm
seine Frau vor 8 Wochen in die Ewigkeit
vorangegangen ist.

Dies bringen tiefbeträbt zur Anzeige
die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch**,
den 30. Oktober 1918, nachmittags 4 1/2
Uhr, vom Trauerbause, Wienstr. 3,
aus auf dem Kirchhofe zu Eversten statt.

Statt Karten.
Eversten, den 25. Oktober 1918.

Heute abend 9 1/2 Uhr ent-
schliesst heute abend meine liebe Schwie-
germutter, unsere liebe, gute Schwester,
Schwiegerin und Tante

Neumoorhausen bei Wisting,
den 25. Oktober 1918.

Nach kurzer, heftiger Krankheit ent-
schliesst heute abend meine liebe Schwie-
germutter, unsere liebe, gute Schwester,
Schwiegerin und Tante

Frau Louise Sanßen
geb. Decker
im 38. Lebensjahre, nachdem ihr Mann
erst vor 2 Monaten in schweren Kämp-
fen gefallen ist.

Dies bringen tiefbeträbt zur Anzeige
Familie S. Sanßen, Söhnenkirch.
Familie Schmidt, Altenhutorf.
Familie Schmidt, Naderbera,
Familie Müller, Alendich.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch**,
den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr, auf
dem Friedhofe in Hude statt.

Teuerungszulagen.

Die Notiz in Nr. 289 der „Nachrichten“, nach der die Vorlage über die Genehmigung von einmaligen und laufenden Kriegszulagen für Beamte, Angestellte und Arbeiter nach dem Vorgang in Reich und in Preußen für das Großherzogtum Oldenburg einen Aufwand von rund 4 Millionen Mark erforderlich macht, wird bei manchem Leser einen nicht geringen Schrecken verursacht haben. Der Erkenntnis der Notwendigkeit entspricht gewiß die volle Bereitwilligkeit, die Mittel zur Bewilligung zu stellen, und man ist in dieser Zeit an hohe Summen, auch bei persönlichen Ausgaben, gewöhnt. Gleichwohl stutzt man, wenn man sich auf den Standpunkt der Bewilligung und der Beschaffung der Mittel stellt, zu der übrigen diejenigen, denen sie zugute kommen sollen, für ihren Teil selbst durch Steuern wieder beizutragen haben. Ein Blick in den letzten Jahresbericht der Eisenbahn-Bewaltung bietet für diesen Teil der Staatsverwaltung einen deutlichen Einblick in die finanzielle Lage. Im Jahre 1916 haben danach die Betriebsausgaben in der persönlichen Abteilung betragen:

Titel I. Gehalte, Wohnungsgeld-Zuschüsse, Stellen- und andere persönliche Zulagen der angestellten Beamten	4 090 552 M.
Titel II. Bezüge und Löhne der nicht angestellten Beamten und Bediensteten, sowie der Arbeiter	3 137 584 M.

Summa: 7 228 136 M.

Rechnet man von diesem Betrag als einmalige Zulage den Bezug eines Monats gehalts- oder Lohnes, so ergibt sich bereits ein Bedarf von rund 600 000 M., und veranschlagt man für den Laufenden Bedarf den runden Satz von durchschnittlich 12 Prozent, so kommen 867 000 M. hinzu, macht aufgerundet zusammen 1,5 Millionen Mark.

In dem Finanzgesetz für den Staatshaushalt des Großherzogtums und die drei Landessteuern sind die persönlichen Ausgaben nicht in gleicher Weise von den sachlichen getrennt, aber die allgemeine Uebersicht bietet, ohne auf Einzelheiten einzugehen, Anhaltspunkte genug, um einen Anschlag des Bedarfs auf 2,5 Millionen Mark nicht verfehlt erscheinen zu lassen. Wie es in dem angezogenen Zeitungsausschnitt heißt, kommen außer den vier Millionen für die in Dienst stehenden Personen noch die weiteren Kosten für die Zulagen an die pensionierten Beamten und Beamtenwitwen hinzu. Die Witwen- und Waisengelder betragen 1917 für das Großherzogtum (Zentral-Ausgabe) 42 400 M., die Wartegelder und Ruhegehälter 90 000 M., für das Herzogtum 4 417 000 M. und 420 000 M., für das Fürstentum Lüneburg 50 980 M. und 49 200 M., für das Fürstentum Württemberg 50 690 M. und 57 100 M., zusammen für alle drei Landesteile rund 1 200 000 M., davon 20 Prozent gerechnet, macht 240 000 M. Daß diese Personen verhältnismäßig die bedürftigsten sind, bedarf keiner näheren Begründung; die Bewilligung seitens des Landtages wird daher auch keinem Zweifel unterliegen; befreit hat es vielmehr in allen Kreisen der Bevölkerung, daß die von der Staatsregierung angeordnete Vorauszahlung des Monatsbezuges für Dezember in Erwartung der Gewährung der einmaligen Kriegszulage in solcher Höhe

nicht von vornherein auf die Beschlüsse usw. erstreckt wurde.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderer Rücksicht versehenen Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslingen und Versagen über sonstige Verhältnisse sind der Verantwortlichkeit selbst vorbehalten.

Oldenburg, 28. Okt.

* **Militärische Personalien.** (Aus dem Militär-Wochenblatt) Zum Leutnant der Infanterie wurde befördert der Stabsfeldwebel Wosß (1 Oldenburg), zum Leutnant der Landw.-Feld-Reg. 1. Aufg. der Brigademeister Weichert (1 Oldenburg). Der Wäscher mit der gesetzlichen Pension wurde bewilligt dem Leutnant Günther im Inf.-Regt. Nr. 79, jetzt beim 1. Erf.-Bat. des Regiments, unter Verleihung eines Patentes feines Dienstgrades vom 21. Januar 1917 mit der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Kgl. Kreis-Oberbahnhofs-Vorsteher, Hauptmann L. Franz Dehnhausen in Rassel, das Ehren-Ritterkreuz 2. Kl. mit der silbernen Krone verliehen.

* **Kriegsenteiltätigkeit.** Die Kriegsanleihebesitzer werden durch die Kriegsanleihebesitzer über die Kriegsanleihebesitzer über den wahren Wert ihres Wertes zu täuschen versuchen, um sie zu billiger Vergabe ihrer Stücke zu veranlassen, und diese dann mit erheblichen Gewinnen an der Börse, bei der Reichsbank oder an Kriegsgewinnsteuerpflichtige wieder zu verkaufen. Dieses unbetontenfalls, auf die Ausbeutung der Unwissenheit und der grundlosen Furcht der Kriegsanleihebesitzer gerichtete Treiben ist geeignet, den Erfolg der neuem Kriegsanleihe aufs schwerste zu schädigen, und es ist daher, wo es vorkommt, zur Kenntnis der Behörden zu bringen, die unachtsamlich die strafrechtlich Verfolgung herbeizuführen haben. Der Inspektionsrat der Kriegsanleihe ist völlig gesichert, und der Besitz an Kriegsanleihe wird von den kommenden Steuern in keinem Falle stärker betroffen werden als der übrige Besitz, sondern in den möglichen Grenzen eine Bevorzugung erfahren.

* **Reinigungsverein.** Die Mitglieder werden um Beachtung der heutigen Anzeige gebeten.

* **Einbruchsdiebstahl.** Eingebrochen wurde vor einigen Nächten in ein Privathaus an der Alexanderstraße. Dem Diebe gelang es, durch ein Fenster in den Keller einzudringen, wo ihm Wein, Eier und andere Nahrungsmittel als Beute in die Hände fielen. Unbemerkte ist er wieder entkommen.

* **Wäschebetrug.** Am Sonnabend hat ein Dieb hinter drei Wohngebäuden an der Alexanderstraße die Weichen revidiert und dort zum Troden aufgehängt wertvolle Wäsche, als Schürzen, Strümpfe, Nachtblindungen usw., gestohlen.

* **Von Angelegter gefäubert** wurden durch Anwendung von Gas am Freitag und Sonnabend zwei unserer Infanteriesoldaten. Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr mußten die Strafen freigesprochen in der Umgebung der Kasernen für den Verkehr gesperrt werden.

* **Barrel, 27. Okt.** Zwei Veteranen der Oldenburger Eisenbahn, der Stationspfeifer Lütenga und Oberarbeiter Jürgens der Station Barrel, seit 1876 bzw. 1877 im Eisenbahndienst tätig, treten am 1. November in den wohl-

hör, wird mir dieser Instanz vorgehalten. Ich habe den Mord nicht begangen, ich protestiere gegen diese Beschuldigung, ich

„Schweigen Sie, Angelegter! Ich werde jetzt Fragen an Sie richten, und ich mache Sie darauf aufmerksam, daß es in Ihrem Interesse liegt, ohne Umschweife der Wahrheit gemäß auf diese Fragen zu antworten.“

„Ich werde keine Frage mehr beantworten, die Sache wird mich alles zu Protokoll gegeben, was ich weiß. Wenn man mir nicht glauben will, weil ich Angelegter oder vielleicht Ausländer bin“

„Angelegter, mähigen Sie sich! Für die deutsche Rechtspflege ist es ganz unerlässlich, ob Sie Ausländer sind oder nicht. Wir kennen nur ein Gesetz für alle. Wollen Sie nun meine Fragen beantworten?“

„Nein, ich verweigere jede Auskunft!“

Mit wachsendem Entzücken war das Publikum der Vernehmung gefüllt. Man hatte nach dem ersten Eindruck, den der Angelegte machte, etwas ganz anderes erwartet. Ein Murren der Mißbilligung ließ durch den Saal. Der Verteidiger schüttelte den Kopf und Doktor Helmstedt suchte durch Witz auf Rast einzudringen.

Schwermetend, mit höchstem Kopfe und blühenden Augen, stand der Angelegte da. Er hebe vor Jörn über die Beschuldigung, die ihm vorgehalten wurde, und er machte sich nicht klar, wie sehr er sich und seiner Sache geschadet hatte.

Der Präsident war durch die strikte Weigerung des Angelegten unangenehm überrascht. Er wuschelte einige Worte mit den Beisitzern.

„Ich werde jetzt zur Vernehmung der Zeugen schreiten. Vielleicht kehrt bei dem Angelegten die Barmut zurück und er läßt sich dann doch herbei, die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten.“

(Fortsetzung folgt.)

Der deutsche Generalkab meldet:

Großes Hauptquartier, 27. Okt. 1918. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern keine besonderen Kampfhandlungen. Der Feind setzt die Zerstörung belgischer Ortschaften hinter der Front fort. Die in Diegen und Ingoisgen bei Beschließung durch Brandgranaten in die Keller geschickte Bevölkerung kam zum großen Teile um. Südlich der Schelde wiesen wir harte feindliche Angriffe zwischen Fannas und Arres im Gegenstich ab. In Teilangriffen drang der Gegner in Englefontaine und Heque ein. Aus Heque wurde er im Gegenstich wieder vertrieben.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Von der Duse bis zur Aisne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Beiderseits von Drigny schlugen wir diese vor unseren Linien ab. Der Gegner, der bei Kleine Selve in unsere Stellung einbrach, wurde auf der Höhe nordöstlich des Ortes aufgefangen; seine Versuche, von hier aus durch Angriffe in nördlicher Richtung unsere Front an der Duse zu Fall zu bringen, sind unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Drigny und die Höhen südöstlich davon wurden behauptet. Zahlreiche Panzerwagen des Feindes wurden zerstört. Die Batterie des Leutnants Wehner vom Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 37 sowie Leutnant Zuppel vom Feldartillerieregiment Nr. 45 hatten dabei hervorragenden Anteil. Im Bereichsamt dieben feindliche Vorhübe aus Mortiers heraus vor unseren Linien liegen. Festige Angriffe gegen den Souche, Abschnitt zwischen Frudentum und Pierrepont wurden von polenischen und württembergischen Regimenten abgewiesen. Gegen Abend schlugen das Füsilierregiment Nr. 37, das Grenadierregiment Nr. 119 und das Infanterieregiment Nr. 121 vier erneut mit großen Kräften vorbrechende Angriffe des Feindes zurück. Beiderseits von Siffonne blieb die feindliche Infanterie gestern untätig. Auf den Höhen westlich der Aisne rück ein eigener ständiger Gegenangriff gegen den Sachfenwald mit starken Anstrengungen zusammen, die der Feind mit weitgehenden Zielen zwischen Rhy-le-Comte und der Aisne angestrichelt hatte. Schon beim Ueberqueren der Höhe nordwestlich von Rhy-le-Comte erlitt der Feind in unserem Artilleriefeuer schwere Verluste. Hier sowie westlich Bacogne sind die Angriffe des Gegners völlig gescheitert. In dem schluchtreichen und dichtbewaldeten Gelände westlich der Aisne dauerten erbitterte Kämpfe tagsüber an; bis zum Abend waren sie zu unseren Gunsten entschieden. Sie fanden etwa an der Straße Bacogne-Cateau Porcien und bei Sarzy ihren Abschluß.

An der Aisnefront und bei der Seeresgruppe Gallwitz beiderseits der Aisne keine größeren Kampfhandlungen. Südlicher Kriegsschauplatz.
Die Bewegungen in rückwärtige Linien verließen planmäßig. In erfolgreichen Abwehrkämpfen bei Skraguljeac und Jagodina sicherten Nachhut den Marsch unserer Hauptkräfte.

Der Chef des Generalkabes des Heeres,

Die Schicksalsstunde unseres Vaterlandes ist auch die Stunde äußerster Pflichterfüllung!

Zeichnet die Kriegsanleihe!

bedienten Aufstand. Beide sind Inhaber von Ehrenauszeichnungen, beim Publikum beliebt und geachtet. Möge den beiden Alten nach so arbeitsreichen Jahren ein sonniiger Lebensabend beschieden sein! Lütenga hat sich in Rastbe angekauft, während Jürgens in Barrel bleibt.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Beschlusses übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Kübelabfuhr.

Die Kübelabfuhr in der inneren Stadt ist seit längerer Zeit unregelmäßig und stockt seit 14 Tagen vollständig. Alle Vorstellungen bei der Abfuhrgesellschaft sind nutzlos geblieben. Diese läßlichen Zustände sind durchaus unhaltbar geworden und beantragten bringend der sofortigen Abhilfe.

Wer trägt die Verantwortung, wenn durch diese Zustände Epidemien hervorgerufen werden?

Es ist die höchste Zeit, daß die Stadtverwaltung hier eingreift, denn so, wie es jetzt ist, kann es keinen Tag länger bleiben.

Mehrere Anwohner der Ahternstraße.

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. B. Meißner.
(Nachdruck verboten.)

88)

(Fortsetzung.)

Schnell machte der Präsident dem Gemurmel im Zuschauerraum durch ein energisches Wort ein Ende und die Verhandlung begann.

Bei der Verlesung der wenigen Zeugen, die geladen waren, stellte es sich heraus, daß Robert Sadner schlichte. Der Präsident verlas einen Brief seines behandelnden Arztes, daß der alte Herr zu hinfällig sei, um die Anstrengungen der Verhandlung ertragen zu können, er wäre aber bereit, falls es der Gang der Verhandlung erfordere, auf besondere Aufforderung an Gerichtsstelle zu erscheinen. — Das Gericht behielt sich vor, falls die Staatsanwaltschaft oder die Verteidigung diesbezügliche Anträge stellen würden, von Fall zu Fall zu entscheiden.

Sodann schritt der Präsident zur Vernehmung des Angelegten. Die Personalien wurden festgelegt. Das Publikum lauschte in atemloser Spannung.

„Angelegter, bekennen Sie sich schuldig, am 1. Mai morgens zwischen neun und zehn Uhr den Kammerjäger Josef Bernhard Ribbentrop ermordet zu haben?“

„Als diese Frage in kaltem, sachlichem Tone an ihn gerichtet wurde, vergaß Rast alle Mahnungen Helmstedts und des Verteidigers. Heiß sprach eine Wutwelle zum Herzen, und er war nicht mehr in fassender, feiner Empörung und Erregung Herr zu werden.“

„Nein, nein! Ich bin unschuldig! Es ist ja Wahnsinn, zu glauben, daß ich meinen Onkel ermordet hätte, heller Wahnsinn!“

„Mähigen Sie sich, Angelegter, sonst muß ich Sie wegen Ungehör vor Gericht bestrafen.“

„Ich kann mir doch eine solche unsinnige Beschuldigung nicht gefallen lassen! Seit Wochen, in jedem Ver-



Winckelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennerei
H. A. Winckelhausen
Frankfurt a. M.

